

Laibacher



Zeitung.

Dienstag den 10. May 1791.



Inländische Nachrichten.

Wien den 4. May. Was man voraus gesehen, ist geschehen. Die Griechen in Macedonien und Epyrus trotzten der Pforte, und revoltiren. Russische Anhänger giebt's in Menge und Lambro Cazzioni hat 12000 Gewehre in Griechenland eingeschaltet; er will nächstens mit seiner Flotille in Archipelago erscheinen, um die Sährenden in ihrem Wahne zu stärken. — Ein Stallmeister von einer vornehmen Herrschaft hatte Freytags nächst der Burg das Unglück, eine Frauensperson zu überfahren, wodurch dieselbe sehr stark beschädiget wurde. Ungeachtet er erklärte, in wessen Dienste er stünde; so wurde er doch bis auf weitere Verfügung sogleich auf die Hauptwache gebracht. — Die durchl. Generalgouverneure der Niederländischen Niederlande, J. R. H. die Erherzogin Marie Christine und ihr durchl. Gemahl der Herzog von Sachsen = Teschen,

sind gestern Morgens nach Dresden abgereiset. — Ihre Majestät die Kaiserin wurden Sich so lang in Larenburg aufhalten, bis Se. Majestät der Kaiser wieder zurückkommen werden, welches vermuthlich erst mit Ende May oder Anfangs Juny geschehen dürfte, um aber dem Hof während des Aufenthaltes zu Larenburg eine Unterhaltung zu machen, werden wechselweise von 8 zu 8 Tagen Komödien und Opern gespielt werden. — Der Hr. Major vom ersten Sackler Regiment v. Klein ist von Sr. Majestät dem Kaiser zum Oberstlieutenant befördert worden. — Das Depositen Wesen wird vermög allerhöchster Resolution nicht mehr getheilt bey den Hoffstellen geführt, sondern bey dem wieder eigens zu errichtenden Universal = Depositen Amt sollen in Zukunft alle dahin einschlagende dervon Gegenstände verhandelt werden. — Se. Erzell. der Hr. Feld-

marshall und Maltsefer Grand Prior Graf von Colloredo sind heute von hier über Prag auf ihre Güter abgereiset. — Der abgelebte Herr Hofkriegsbuchhalterey Registrator v. Depauli hat von 170,000 fl. eine Stiftung für arme Beamten Kinder gemacht, gemäß welcher einer Anzahl dergleichen Kinder beiderley Geschlechts jedem bis zu ihrer Versorgung jährlich eine Beihilfe von 60 fl. abgereicht werden solle. — Das zu Möllersdorf bestandene Militär Spital hat seit wenigen Tagen sein Ende erreicht, weil die noch aus Ungarn zurückkommende Leute, wenn einige davon krank werden, in dem hiesigen Militär = Spital leicht untergebracht werden können. — Der zweyte Hr. Oberste vom zweyten Banal Regiment Graf von Sporck ist in dieser Eigenschaft zu Brechanville Infanterie übersezt worden.

Bukarest den 19. April. Katharina Rußlands Kaiserin hat allen in Ihrem Reiche befindlichen Engländern großmüthig erklären lassen. Sie sollten auch im Kriege, im Falle er mit dem Londoner Hofe ausbrechen werde, Ihren bisherigen Schutz genießen, denn Ihr Streit beträfe nicht die ganze englische Nation, sondern nur einige Minister. Durch solche Züge weckt die erhabene Katharina die Bewunderung der Britten, die ohnehin ekstatische Verehrer von grossen Karaktern sind. Es ist daher vorauszu sehen, daß die Engländer in diesem Kriege nie Ernst brauchen werden, da ohnehin die Gründe der Gegenparthey im Parlamente fast ganz als unwiderlegbar angesehen werden.

Preßburg den 30. April. Ein fremder Mechaniker verfertiget allhier einen mechanischen Adler, womit er eine Luftreise zu unternehmen verspricht. Die Einrichtung dieser Maschine ist sehr sinnreich,

mit vieler Kunst verwebt und überhaupt so trefflich ausgedacht, daß selbe, ungeachtet ihre halbe Peripherie 40 Schuhe auf jeder Seite enthält, dennoch mit leichter Mühe in Bewegung gesetzt werden kann. Die Probe, die er bereits mit selber angestellt, ist ganz gut ausgefallen, er ist daher Willens seine ärostatische Reise ehestens ins Werk zu setzen. — Sollte dieser grosse Versuch gelingen, so konnte Blanchards mit französischer brennbarer Luft gefüllter Luftballon die Nozionalversammlung zu belustigen die Rückreise antreten, da diese Maschine nicht die Hälfte kostet, was eine einzige Füllung dieses Ballons beträgt. In einigen Tagen wird diese Maschine gegen ein geringes Eintrittsgeld öffentlich zur Schau gestellt, um die ganze Einrichtung jedermann erklären zu können.

Peterwardein den 27. April. Jussuf Pascha läßt in Bulgarien und Romelien grosse Zurüstungen machen. Zu Adrianopel und Schiumla wird eine außerordentliche grosse Menge Provisionen zusammengebracht, und es werden daselbst Magazine für die Armee errichtet, die der Großvezier kommandieren, und welche 200,000 Mann stark seyn wird. Ein anderes Korps von 30,000 Mann soll nahe bey Varna kampiren, wo die Türken einen Besuch von der russischen Flotte befürchten, die wohl bald in See gehen dürfte. Aus Konstantinopel wird sogar gemeldet, daß der Sultan nicht einmal mit dem Status quo zufrieden seyn, sondern auch noch die Krim wieder zu erobern suchen werde. Man kann leicht denken, woher dieses grosse Vertrauen der Pforte ist entsteht, die sich auf ihre Allirte verläßt, und nun ihre Forderungen noch weiter treibt, als diese ihr versprochen haben.

Temeswar den 23. April. Ein Vorfall in der hiesigen Josephsstadt zeigte uns abermals, wie sehr der Wallache noch von seiner Wildheit sich beherrschen läßt, und wie wenig alle bisher im Banate vollstreckten Todesstrafen über ihn vermögen. Züngst überfielen einige von diesen Unholden um Mitternacht das Wirthshaus zu den drey Läufern, mißhandelten den Wirth mit Schlägen auf die grausamste Art, schlugen ihm einen Arm entzwey, ermordeten zugleich zwey unschuldige wehrlose Personen, und raubten alles, was sie an baarem Gelde, an Kleidern und schönen Gerätschaften fanden. Das Sonderbarste bey dieser Plünderung, bey den Mordthaten und den vielfältigen Schlägereien war, daß von allen Gästen, unter denen sich auch Militärfuhrknechte befanden, keiner aus dem Schlafe erwachte; gerade als wenn man ihnen diesen tiefen Schlummer angezaubert hätte. — Diejenigen, die nacher einen solchen Versuch auf den Pfarrhof des Dorfes Drezi machten, waren vermuthlich eben diese Wallachen gewesen, wo sie unter Begünstigung einer finstern Nacht durch eines der Fenster einzubrechen suchten. Zum Glück war der Pfarrer noch wach, griff eiligst nach seinen Gewehren, deren sechs er stets in Bereitschaft hält, eilte damit zum Fenster, und feuerte eines nach dem andern los. Hiedurch entstand Lärm in dem Dorfe, welcher die Räuber verschuchte.

Lemberg den 22. April. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers wird mit dem Straßenbaue, welcher bey dem Ausbruche des Türkenkrieges unterbrochen wurde, wieder fortgefahen werden. — Groß ist der Aerger der Kornwucherer, deren es hier eine große Menge giebt, daß sie es so mit anhören müssen, wenn man

erzählt, wie erwünscht es mit den Feldfrüchten, besonders mit den Wintersaaten steht. Alle Gattungen des Getreides sind wirklich im Preise gefallen. Es sind auch schon über 10 Tage, daß in hiesigen Gegenden die angenehmste Frühlingswitterung eingetreten ist.

Ödörz den 29. April. Bey der allgemeinen Aufhebung der Bruderschaften und Einziehung ihres Vermögens, theils für die Armenstiftungen, theils für die Schulen, wurde auch das Vermögen der hiesigen Schusterzunft, weil sie den Titel Maria Verkündigung führte, eingezogen. Die Zunft beklagte sich hierüber, und unser Landesfürst, welchem die wahre Beschaffenheit der Sache von der Landesstelle in Triest vorgelegt wurde, entschloß: daß das solchergestalt eingeogene Vermögen der größer Schusterzunft ihr, als ein wahres Eigenthum, zurückgestellt, und der dadurch erlittene Verlust von der Bruderschaftsvermögenskasse vergütet werden sollte. Wie es wirklich geschehen ist.

Ausländische Nachrichten.

Italien.

Rom den 23. April. Die königl. französischen Lanten sind allhier mit großem Pompe unter Paradirung des Militärs empfangen worden, und im Pallaste des Hrn. Kardinals Bernis abgestiegen, wo Sie von dem ganzen Adel bekomplimentirt wurden. Sie haben bereits bey Sr. Heiligkeit dem Pabsten Audienz gehabt, welcher sie mit väterlicher Liebe aufgenommen hat. Auch haben Se. Heiligkeit Ihren K. Hoheiten in dem Pallaste des Herrn Kardinals einen Gegenbesuch abgestattet. — Die königl. Sizil. Majestäten, welche zu empfangen der Pabst

den Hrn. Kardinal Wignatelli bis Viterbo entgegen geschickt hatte, sind am 20. April um 1 Uhr Nachmittag unter dem Donner der Kanonen von der Engelsburg und dem Zulauf einer unzahligen Volksmenge in Rom eingetroffen, und im Farnesischen Pallast abgestiegen. Nach eingetommenen Mittagsmahl erhoben sich Ihre Majestäten nach dem Vatikan, um Sr. Heiligkeit einen Besuch abzustatten, wo Sie sich 3 Viertelstund aufhielten, und dann auch die königl. Prinzessinen aus Frankreich mit einer Visite beehrten. — Am 21. April um 5 Uhr Morgens fanden sich Se. Maj. der König schon auf dem St. Petersplatz ein, besahen die Merkwürdigkeiten und die Kirche, stiegen bis in die Kuppel und wurden durch die herrliche Aussicht über die große Siebenhügelstadt und die romanische Gegend ganz überrascht. — Nun endlich ist am 7ten d. M. das Urtheil über Cagliostro gesprochen worden. So viel man weiß, soll die über dessen Prozeß niedergesetzte Kommission von Kardinalen und Richtern, ihn einstimmig der Todesstrafe schuldig erkannt haben; allein der Pabst hat diesen Spruch gemäßiget, und die Strafe in eine ewige Gefangenschaft, im Schlosse St. Leo, abgeändert. Der Kapuziner, welcher ihm als Sekretär diente, wurde mit einer zehnjährigen Gefängnißstrafe belegt. Das Verbrechen des Cagliostro ist noch nicht bekannt. — Der französische Botschafter am römischen Hofe, Kardinal von Bernis hat Sr. Heiligkeit in einer Audienz am 4. dieses, sein Abberufungsschreiben angezeigt. Da er seine Stelle

blos wegen seiner Weigerung verliert, den Bürgereid so zu schwören, wie es von ihm gefordert wurde; so hat ihm der Pabst, zur Entschädigung, 12,000 Skudi jährliche Einkünfte angewiesen.

Frankreich.

Paris den 18. April. Über den steten Aufenthalt der öffentlichen Beamten wurde am 28. März festgesetzt: 1) Daß kein öffentlicher Beamter seinen Dienstort ohne Erlaubniß verlassen soll. 2) daß niemand, als die Stelle, zu welcher er gehört, diese Erlaubniß erteilen dürfe. Wer ohne Erlaubniß sich entfernt, der wird so angesehen, als wenn er seinem Amte entsagt hätte. — Hierauf kam es auf die Bestimmung wegen des Aufenthalts des Königs. Es stellten zwar einige vor, daß es eine Herabwürdigung des Königs wäre, wenn man Se. Majestät als ersten Diener des Staates bezeichnere; allein Herr Thourer und andere bestritten diese Meynung, und dann faßte die Nationalversammlung nach dem Antrage dieser Männer folgende Schlüsse: 1) Der König, als erster Staatsbeamter, ist ebenfalls zu einem steten Aufenthalte verbunden, und darf sich nicht über 20 Meilen von dem Orte entfernen, wo die Vertreter des Volks versammelt sind; jedoch, wenn diese keine Sitzungen halten, so steht es dem Könige frey, sich nach einem jedem andern Theile des Reichs zu begeben. 2) wenn der König sich aus dem Reiche entfernte, und nach erfolgter Einladung nicht wieder zurückkehrte; so soll dieses so anzusehen seyn, als habe er dem Reiche entsagt.

Wird alle Dienst- und Freytage nachmittags um 4. Uhr auf dem Plage Nro. 185. in der von Kleinmeyerschen Buchhandlung ausgegeben.